

PRESSEMITTEILUNG

Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern finanziell schlecht gerüstet für Nachhaltigkeitswende

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Mecklenburg-Vorpommern haben im Jahr 2022 wieder einen Überschuss erwirtschaftet. Allerdings bleiben sie abhängig von Zuweisungen aus Bund und Land. Viele Kommunen werden damit ihrer Verantwortung für die Nachhaltigkeitswende nicht gerecht werden können.

Gütersloh, 06.09.2023. Die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns haben im Jahr 2022 in Summe wieder einen Überschuss erwirtschaftet. Die großen Herausforderungen der Kommunen sind die dauerhaft geringen Steuererträge. Sie bleiben abhängig von Zuweisungen des Bundes und des Landes. Hinzu tritt die ungünstige demografische Entwicklung. In den meisten Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern ist das finanzielle Fundament schwach. Sie werden ihre wichtige Aufgabe der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit voraussichtlich nicht erfüllen können. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen für Nachhaltigkeit unverzichtbar

Der Umbau von Gesellschaft und Volkswirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit ist eine der größten politischen sowie finanziellen Herausforderungen. „Die Kommunen tragen für wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Grünflächen, Verkehr, Energie- und Wärmewende, aber auch den sozialen Ausgleich eine große Verantwortung. Eine zum Teil zu knappe Finanzausstattung der Kommunen gefährdet die kommunale Nachhaltigkeitswende“, sagt Brigitte Mohn, Vorstandin der Bertelsmann Stiftung.

Finanzierungssaldo seit 2013 positiv

In den vergangenen Jahren waren die Kommunen von massiven Ausgabezuwächsen in nahezu allen Aufgabenfeldern betroffen. Dennoch gelang es Mecklenburg-Vorpommern (neben Thüringen), seit zehn Jahren durchgehend Überschüsse zu erzielen. „Dies ist eine beachtliche Leistung. Die Kommunen profitieren von hohen Zuweisungen und haben ihr Ausgabeverhalten angepasst“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor der Studie. „Viele Kommunen haben dennoch seit Jahren mit Defiziten zu kämpfen. Hier fehlen finanzielle Handlungsspielräume.“

Strukturschwäche bleibt bestehen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Sie resultieren vor allem aus der lokalen Wirtschaftskraft, stehen für Autonomie und Zukunftsfähigkeit. In den vergangenen fünf Jahren haben die Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns aus Gewerbe-, Einkommens- und Grundsteuer in Summe einen Zuwachs von 1,2 Milliarden auf 1,6 Milliarden Euro erzielt. Mecklenburg-Vorpommern bleibt dennoch die steuerschwächste Region Deutschlands. Im Durchschnitt erreichen die Kommunen je Einwohner:in nur die Hälfte des hessischen Niveaus. „Das Aufkommen der Gemeindesteuern resultiert fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur. Ein Aufholen ist kaum möglich“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Wirtschaft und

Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Kommunalen Finanzreports 2023.

Kommunale Investitionen weiterhin auf zu niedrigem Niveau

Die Städte, Kreise und Gemeinden tragen Verantwortung für wichtige Infrastrukturen, die sowohl die Lebensqualität der Bürger:innen als auch die Standortqualität für Unternehmen definieren. Der Aus- und Umbau dieser Infrastrukturen ist essenziell für die Nachhaltigkeitswende. Finanziell drückt sich dies in den kommunalen Investitionen aus, welche 2022 nah am Vorjahreshoch von 900 Millionen Euro lagen; mehr als eine Verdoppelung gegenüber 2017. Im Ländervergleich liegen die Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns über dem Durchschnitt. Der Investitionsrückstand wächst dennoch weiter an. Zusätzlich fällt das Investitionsniveau regional je nach Haushaltslage der Kommunen unterschiedlich aus und die Kommunen bleiben abhängig von schwankenden Zuweisungen.

Kassenkredite nur noch in wenigen Städten problematisch

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Hohe Kassenkredite gehen meist einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen, Sparhaushalten und fehlenden Rücklagen. In Mecklenburg-Vorpommern konnten die ehemals hohen Kassenkredite von über 630 Millionen Euro fast vollständig abgebaut werden. Noch immer in einer Haushaltskrise befindet sich die Landeshauptstadt Schwerin. Die Stadt bindet mehr als ein Drittel des Landesvolumens. Anhaltend hohe Werte sind auch im Kreis Vorpommern-Greifswald zu verzeichnen. „Diese Kommunen konnten ihre Probleme trotz einiger Jahre guter Konjunktur und Landeshilfen nicht lösen“, sagt Geißler „Diese Städte sind besonders anfällig für neue Probleme, wie zum Beispiel den Zinsanstieg.“ In anderen, auch strukturschwachen Regionen des Landes treten hingegen keine Kassenkredite auf. In diesen Kommunen sind in den letzten Jahren auch die Rücklagen weiter auf ein neues Hoch von 1,6 Milliarden Euro gestiegen.

Finanzielle Voraussetzungen für Nachhaltigkeitswende schwach

In vielen Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns sind die finanziellen Grundlagen der Nachhaltigkeits-Transformation nicht gegeben, vor allem da der Finanzbedarf in den kommenden Jahren steigen wird. „Mit ihrem verfügbaren Ausgabevolumen von sechs Milliarden Euro pro Jahr sind Kommunen wichtige Akteure für mehr Nachhaltigkeit. Diese Möglichkeiten müssen sie nutzen, denn ohne Kommunen wird die Nachhaltigkeitswende in Deutschland nicht gelingen“, stellt Witte fest. „Gleichzeitig müssen Bund und Länder Sorge tragen, dass die finanzielle Basis der Kommunen nicht erodiert“, betont die Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Zusatzinformationen:

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint seit 2008 alle zwei Jahre. Er untersucht die Kommunen der Flächenländer und basiert auf den jeweils aktuellen amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die Trends wichtiger Finanzindikatoren von Kommunen und deren Bezug zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Der Kommunale Finanzreport wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Expert:innen aus der Praxis erarbeitet.

[Downloadlink zum Kommunalen Finanzreport und zu den Grafiken:](#)

- Finanzierungssaldo der Kommunen auf Länderebene, Kern- und Extrahaushalte, 2022, in Euro je Einwohner

- Steuereinnahmen 2021, Gesamtkreise und kreisfreie Städte, in Euro je Einwohner
- Regionale Verteilung der kommunalen Sachinvestitionen im Jahr 2021, in Euro je Einwohner, statistische Gesamtkreise

Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 0173 5239924
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

